

Die Vogelwelt des Neeracher Riedes

Autor(en): **M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **58 (1953-1954)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grau- und Rohrammer, Feldlerche, Ringeltaube, Kiebitz und Bekassine kehren in der Regel im Februar aus den Winterquartieren zurück, rufen wohl, singen aber oft erst im März.

Ebenfalls im Februar dürfen wir den lebhaften Star erwarten. Eines Morgens ist er einfach da und singt vor seinem alten Nistkasten, d. h. er pfeift, schnattert, schwatzt, gurgelt, knarrt wie ein altes Wagenrad, tutet, flötet usw.

«Im Februar muß die Lerch auf d'Weid, mag's sein lieb oder leid», sagt ein altes Sprichwort. Gar oft öffnet der Bauer frierenden und hungernden Feldlerchen Scheune und Tor, sie dadurch vor dem sichern Tod bewahrend. Bluthänflinge singen im Februar, Spechte trommeln, jeder Tag bringt neue Wunder.

Kleiner Vogelkalender erster Gesänge

- 4. Januar: Buchfink fängt an zu schlagen, am 20. Januar übt er immer noch.
- 11. Januar: Baumläufer singt sein einfaches Liedchen «si-si-si-sissi pi» sozusagen pausenlos.
- 16. Januar: Klangvolle Frühlingsrufe des Kleibers.
- 20. Januar: Abends singt ein Rotkehlchen bei leichtem Schneefall.
- 22. Januar: Grünfink singt bei 5° C.
- 23. Januar: Amsel singt bei heftigem Westwind und Regenschauern, am Boden liegt tiefer Schnee.
- 27. Januar: Goldammer singt, läßt den Schluß des Liedes noch oft weg.
- 3. Februar: Star singt vor dem Nistkasten.
- 15. Februar: Ringeltaube «ruckt» am Waldrand.
- 17. Februar: Feldlerche steigt jubilierend in die Höhe.
- 2. März: Singdrossel schlägt am Waldrand.
- 3. März: Kiebitz ruft und gaukelt ob dem Sumpf.
- 5. März: Rohr- und Grauammern singen.
- 9. März: Weidenlaubvogel singt in Büschen.
- 10. März: Brachvogel flötet ob dem Ried.
- 15. März: Hausrotschwanz singt von Dächern.
- 19. März: Bekassine ist schon lange zurück, meckert aber erst heute.
- 21. März: Gartenrotschwanz singt auf Obstbäumen.
- 21. März: Lieblicher Sang des Fitis.
- 23. März: Misteldrossel singt am Waldrand.

Tag um Tag mehrt sich die Zahl der zurückkehrenden Zugvögel, um im April den Höhepunkt zu erreichen.

Die Vogelwelt des Neeracher Riedes

Ich habe die Freude, die Kolleginnen auf eine 1953 erschienene wertvolle Arbeit unserer geschätzten Mitarbeiterin an der «Lehrerinnen-Zeitung»

Julie Schinz

aufmerksam zu machen:

«Die Vogelwelt des Neeracher Riedes.»

Es ist dies, wie Julie Schinz es nennt, ein «zusammenfassender, knapper Bericht» über ihre 25jährige Tätigkeit als Betreuerin und wissenschaftliche Bearbeiterin des Naturschutzgebietes Neeracher Ried. Für uns stellt dieser Sonderabdruck aus der Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft Zürich eine wahre Fundgrube dar, finden wir darin doch einen reichhaltigen systematischen Überblick über die als Brut- und Gastvögel bisher festgestellten Arten, erfahren Interessantes über deren Lebensgewohnheiten, Wanderwege und -ziele, über ihre Ankunft im Frühling, ihren Wegzug im Herbst. Beobachtungen ungezählter Stunden in Sonnenschein und Regen, bei Schnee und Kälte, im Morgengrauen und im Einnachten, zu jeder Tages- und Jahreszeit. Wir verstehen, daß Julie Schinz die vorliegende Arbeit, gemessen an dem, was dahinterliegt, einen knappen Bericht nennt. Für Zürcher Schulen stellt diese Arbeit hingegen einen wertvollen Beitrag zur Heimatkunde des Kantons Zürich dar, und jedem Naturliebhaber wird sie herzlich willkommen sein als Bereicherung und Ansporn zu eigenem Beobachten. M.

Grasmückenlied

Mit Nicken und Bücken
durchs Blättergerank,
wir kleinen Grasmücken
sind gar zierlich schlank,
sind schnell wie ein Blitzen

und sauber und blank;
wir huschen und flitzen
im Laubwerk umher
und singen und sitzen
im gräsernen Meer.

Karl Adolf Laubscher: Gräserlieder

V E R E I N S N A C H R I C H T E N

Sitzung des Zentralvorstandes

vom 6./7. Februar 1954, im Heim in Bern

(Protokollauszug)

Entschuldigt abwesend ist Fräulein Köttgen, Basel.

1. Die Protokolle der Vorstandssitzung vom 5. Dezember 1953 und das der Bürositzung vom 22. Januar werden genehmigt und verdankt.
2. In Anwesenheit von Frau Hurni, der Präsidentin der Sektion Bern und Umgebung, wird das Organisatorische der Delegiertenversammlung vom 8./9. Mai in Bern besprochen.
3. Die provisorische Jahresabrechnung liegt vor. Dank des Fibelgewinnes weist die Zentralkasse eine kleine Vermögensvermehrung auf. Die Heimkasse ist belastet mit der Bauschuld. Und der Emma-Graf-Fonds verminderte sich um Fr. 895.55. Der Stauffer-Fonds enthält noch Fr. 40 095.90.
4. Das Budget für 1954 wird aufgestellt.
5. Der Schweiz. Lehrerinnenverein veranstaltet, evtl. zusammen mit dem Schweiz. Lehrerverein, einen Wochenkurs des Internationalen Arbeitskreises «Sonnenberg im Harz». Tagungsort: Pestalozzi-Dorf Trogen. Zeit: 21. bis 28. Juli.
6. Dem BSF wird, außer den Mitgliederbeiträgen, noch ein Zuschuß aus der Kasse von Fr. 200.— für das Jahr 1954 gewährt.
7. Fräulein Siegenthaler erstattet den Heimbericht. Der Zins, den das Heim der Zentralkasse für das geschuldete Kapital von Fr. 190 000.— zu entrichten hat, wird von $3\frac{1}{4}\%$ auf 3% gesenkt.